12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 150 | Dieses Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 30. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Wer bezahlt die Krönungssitze?

Die Londoner Rechtsanwälte haben alle Berechtigung, in Aufregung zu sein, denn es wird immer klarer, daß der Aufschub der Krönungsfestlichkeiten zu einer Menge ganz einträglicher Prozesse führen wird. Es stellt sich heraus, daß eine ganze Anzahl der Tribünen-Erbauer nicht daran denkt, den Käufern der Plätze ihr Geld zurückzugeben. Die Leute sehen wahrscheinlich nicht ein, weshalb gerade sie unter der Erkrankung des Königs leiden sollen. Ueber die Rechtsfragen äußerte sich ein Rechtsgelehrter einem Interviewer gegenüber folgendermaßen: „In solchen Fällen, wo ausgemacht wurde, daß im Falle einer Vertagung der Krönung ein Teil des Geldes zurückerstattet sei, liegen keine Schwierigkeiten vor. Die Majorität der Tribünenbesitzer wird sich aber auf den Rechtsgrundsatz stützen, daß sie im Falle der Unmöglichkeit nicht zu Leistungen verpflichtet sind. Interessant ist die Rechtsfrage in den Fällen, wo der Bühnenerbauer Sitze vermietete „zur Besichtigung des Krönungszuges". Es fragt sich hier, ob man ihn dafür verantwortlich machen kann, daß ohne sein Zuthun der Krönungszug unterblieb. Sir William Anson erklärt, daß im Falle unvorhergesehener Ereignisse, die keiner Partei zur Last gelegt werden können, der Kontrakt als ungültig anzusehen sei. Frühere Fälle scheinen diese Ansicht zu bestätigen, und danach dürften die Tribünenerbauer ihren Prozeß gewinnen. . . . Wo die Billets so lauten, daß die Inhaber lediglich das Recht haben, am 26. oder 27. Juni einen Sitz zu beanspruchen, werden die Käufer den Schaden zu tragen haben. Wenn aber dem Datum hinzugefügt ist: „Zur Besichtigung des Krönungszuges", dann ist die Sache rechtlich so schwierig zu entscheiden, daß die Gerichtshöfe wahrscheinlich erklären würden, daß die beiden Parteien sich in den Schaden zu teilen haben.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Prinz Heinrich von Preußen

ist Sonnabend vormittag von der Viktoriastation in London mittels königliches Sonderzuges abgereist.

Die Erneuerung des Dreibundes.

Das Vertragsinstrument über die Verlängerung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn und Italien wurde am Sonnabend vormittag von dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und den Botschaftern v. Szögyeny-Marich und Lanza unterzeichnet. Der Dreibund ist in unveränderter Form erneuert worden.

Eine Erklärung des Reichstagspräsidenten Graf Ballestrem

über die polnische Sprachenfrage wurde wie der „Kur. Pozn." mitteilt, in der am Dienstag zu Beuthen abgehaltenen Versammlung der Wahlmänner des Zentrums verlesen. Sie lautet in der Uebersetzung im wesentlichen wie folgt: „So oft ich von der Angelegenheit der polnischen Sprache öffentlich gesprochen habe, bin ich immer nicht nur dafür eingetreten, daß der Religionsunterricht in allen Abteilungen der Schule in polnischer Sprache erteilt werde, sondern auch dafür, daß in den Volksschulen auch polnischer Sprachunterricht erteilt werde (als Unterrichtsgegenstand), und das aus zwei Gründen: Einmal deshalb, damit die Kinder, nachdem sie die polnische Sprache erlernt, auch den Religionsunterricht in polnischer Sprache erhalten könnten, und dann deshalb, weil ich die Ueberzeugung habe, daß jeder Mensch ein angeborenes Recht auf seine Muttersprache hat, und daß die Regierung, wenn sie die Kinder zwingt, die Regierungsschulen zu besuchen, auch den angeborenen Rechten in dem Schulplan genüge zu leisten hat. Ich meine, daß ebenso für das Wohl des Volkes wie für das Wohl der Regierenden es sich sehr empfiehlt, daß die Beamten, welche unmittelbar mit dem Volke zu thun haben, und die Richter die Sprache des Volkes wenigstens einigermaßen kennen, und daß sie es nicht nötig haben, sich durch Dolmetscher (die zum Teil sehr schlecht sind) mit dem Volke zu verständigen." — Graf Ballestrem hängt in seinem Wahlkreise von polnischen Stimmen ab.

Zur Abreise des polnischen Malers Kossak aus Berlin.

Aus Pest wird gemeldet: Ein Mitarbeiter des „Pesti Naplo", welcher dem polnischen Maler Adalbert Kossak vor dessen Abreise von Berlin einen Besuch abgestattet hat, erzählt hierüber in seinem Blatt: „Ich muß von hier fort", sagte der Künstler; „die polnische Sache fordert es. Sie haben sicher von der Posener Affaire gehört. Nun denn, meine Nation ist der Meinung, daß keiner ihrer Söhne im Deutschen Reiche arbeiten könne, wenn die Verhältnisse Preußens mit den patriotischen Bestrebungen der Polen nicht in Harmonie stehen. Aus diesem Grunde halte ich es für meine Pflicht, demnächst der Gastfreundschaft des Kaisers zu entsagen. Ich habe über die Sache mit dem Kaiser selbst gesprochen und er entließ mich mit den Worten: „Lieber Freund! Ich würdige Ihre Situation und bedauere aufrichtig Ihre Abreise. Seien Sie überzeugt, daß ich Sie allzeit gerne wiedersehen werde!"

Zum Untergang des Torpedobootes S 42.

Eine Belohnung von 300 Mark hat der Vater des ertrunkenen Kommandanten vom Torpedoboot S 42, Rosenstock von Rhoneck, für die Auffindung der Leiche seines Sohnes ausgesetzt. Auch die Kommandatur in Cuxhaven hat nunmehr Belohnungen ausgeschrieben, und zwar wird jeder, der eine zu der Besatzung des Bootes gehörende Leiche außerhalb des Wracks auffindet und birgt, dafür eine Vergütung von 100 Mk. erhalten.

Die Taucherarbeiten bei dem Torpedoboot „S 42" sind eingestellt worden, weil die Leichen sich an einer nicht zugänglichen Stelle befinden. Zur Erlangung der Leichen wird eine Hebung des Torpedoboots notwendig.

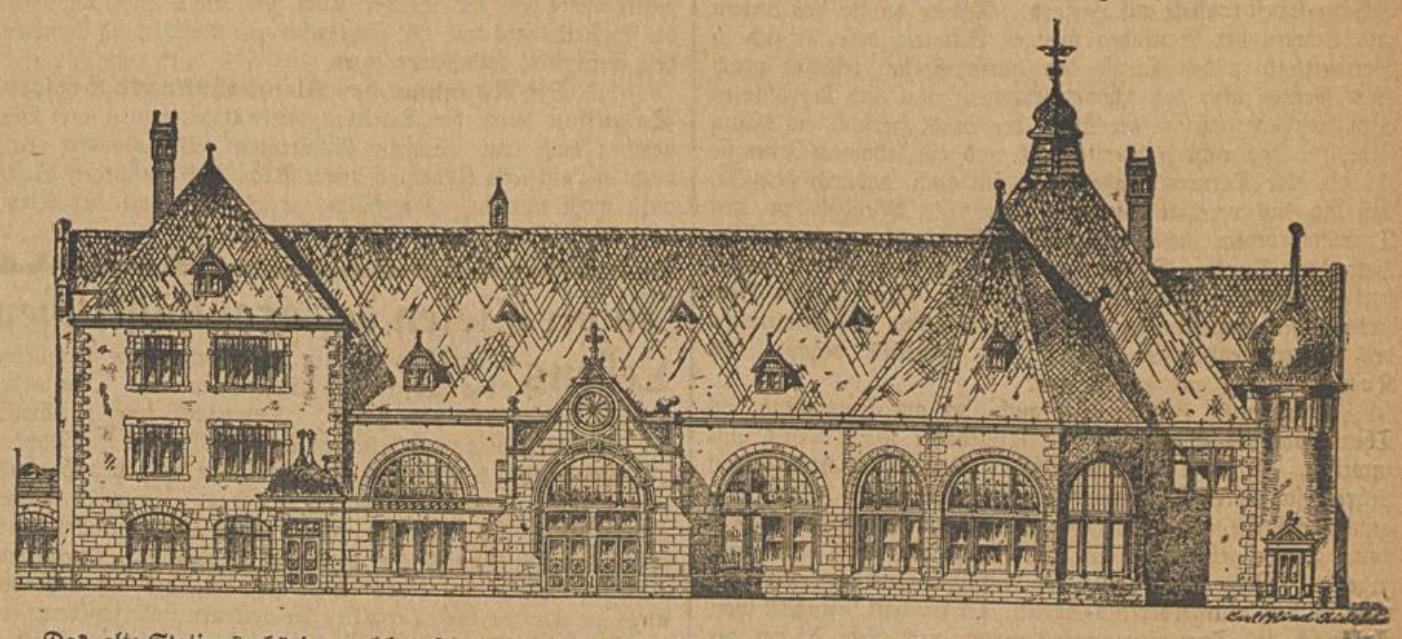
Die Krankheit des Königs von England.

Das Befinden des Königs macht fortgesetzt befriedigende Fortschritte. Die einzige Gefahr liegt noch in der Möglichkeit einer neuen Eiteransammlung in der Wunde, doch ist eine solche bisher nicht bemerkbar. Man hofft so zuversichtlich auf Genesung des Königs, daß Anstalten getroffen sind, ihn nach Cowes zu bringen, wo er sich in kräftiger Seeluft gänzlich erholen soll.

Von anderer Seite wird berichtet, daß das Befinden des Königs ernst geblieben ist. Am Montag wird die kritische Phase der Krankheit erwartet, die die Entscheidung bringen wird.

Mehrere Pariser Witzblätter hatten anläßlich des angekündigten Londoner Krönungsfestes Spezialnummern vorbereitet, welche sehr grobkörnige Karikaturen des Königs Eduard enthielten. Trotz der Erkrankung des Königs wurden diese Nummern veröffentlicht. Die englische Botschaft in Paris ist hierüber entrüstet und ersuchte die zuständige Stelle, diese Witzblätter aus den Zeitungskiosken entfernen zu lassen. Die Polizei beschlagnahmte unverzüglich die beanstandeten Nummern.

Das neue Empfangsgebäude am Staatsbahnhof in Herford.



Das alte Stationsgebäude, welches seit anfangs der 70er Jahre in Betrieb ist, wird nun mit morgen außer Benutzung gesetzt. An seine Stelle tritt das neue Gebäude; vorstehend bieten wir hiervon unseren Lesern nochmals eine Abbildung

Versäume

niemand, sein Post-Abonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" sofort zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung unseres Blattes eintritt.

Redaktion und Verlag.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 30. Juni 1902.

Westfälischer Turnlehrertag. Gelegentlich der gestern mittag auf dem Schützenhofe stattgehabten beratenden Versammlung erfolgte auch die offizielle Begrüßung der Gäste seitens der Stadt und zwar durch Herrn 1. Bürgermeister Quentin. Derselbe hielt eine Ansprache etwa folgenden Inhalts:

Verehrte Herren!

Der Magistrat und die Stadtverordneten unserer Stadt haben mir den ehrenvollen und angenehmen Auftrag erteilt, den westfälischen Turnlehrertag in Herford herzlich willkommen zu heißen. Die Behörden wollen Ihnen mit dieser Begrüßung ihre offene und kräftige Sympathie, die rückhaltslose Anerkennung Ihrer Ziele und Bestrebungen ausdrücken. Meine Herren, unser Friedrichs-Gymnasium ist schon seit Jahrhunderten, seit Luthers Tagen, eine städtische Einrichtung, allerdings mußte vor etwa 50 Jahren wegen dieser altehrwürdigen Einrichtung die Stadt mit dem Staate eine Geld- oder besser Vernunfts-Heirat eingehen und nun besteht seit dieser Zeit ein Kompatronat zwischen Staat und Stadt; unsere städtische Höhere Mädchenschule ist im Jahre 1890 nach heftigem langem Streit aus 2 Privat-Töchterschulen hervorgegangen und die Landwirtschafts- und Realschule hierselbst ist eine gemeinsame Einrichtung des Kreises und der Stadt Herford. Unser Volksschulwesen, welches auch seit den Zeiten der Reformation Sache der einzelnen Kirchengemeinden war, ist nach jahrelangen fast leidenschaftlichen inneren Ringen und Kämpfen seit dem Jahre 1885 zu einer gemeinsamen Einrichtung der Gesamtstadtgemeinde geworden. So ist, meine Herren, wie Sie sehen, die Stadt Herford mit dem gesamten höheren und niederen Schulwesen historisch auf das innigste verknüpft. Die Stadt hat sich freiwillig schwere Pflichten auferlegt, aber sie hat sie auch — es ist dies wiederholt von den Staatsbehörden gern anerkannt — nach ihren allerdings nur schwachen Kräften getreulich zu erfüllen versucht — insbesondere hat sie der Entwickelung des Volksschulwesens seit der Zeit der Uebernahme die allerwärmste Förderung und Fürsorge zu Teil werden lassen, ja, man kann es ohne Uebertreibung sagen, diese Entwickelung hat sogar den Schwer- und Mittelpunkt der gesamten städtischen Aufgaben und Sorgen gebildet. Bei dieser Entwickelung haben wir es auch für unsere Pflicht gehalten, eine gesunde körperliche Erziehung der Jugend möglichst zu fördern. Die Stadt Herford hat Turnhallen für höhere und niedere Schulen erbaut, große Spielplätze geschaffen, den Turnunterricht erweitert, den Betrieb guter Volks- und Jugendspiele in den Volksschulen, auch in der Fortbildungsschule gefördert — gewiß meine Herren, das muß ich bekennen, unsere Aufgaben auf diesen Gebieten sind noch nicht erfüllt, hoffen wir auch von dieser Tagung eine Stärkung unserer Vorsätze auf diesem Gebiete — denn, meine Herren, wer möchte sich heute der Erkenntnis von der hervorragenden Bedeutung dieses Teils unserer Jugend-Erziehung nicht nur für die Charakterbildung des einzelnen, sondern auch für die gesamte vaterländische Entwickelung unseres Landes entziehen. Soll aber die Turnerei, diese selbstbewußte Zucht am eigenen Körper

der Auf- und Ausbau des Leibes zu einer gesunden Wohnung für den Geist immer mehr ein köstliches Gut unseres Gesamtvolkes werden, dann muß schon die Schule hierzu den Grund legen. Die Schule muß, wie auf allen Gebieten, so auch hier die Volksbildnerin werden. Daß diese grundlegende Arbeit in der Schule immer sorgfältiger werde, sich immer mehr vertiefe und systematischer verfahre, daß sie auch immermehr warme und begeisterte Freunde und Förderer finde, das ist, meine Herren, Ihr edler, Ihr mühe- aber auch ehrenvoller Arbeitslohn und Ziel.

Es ist mein innigster Wunsch und meine Hoffnung, daß auch die heutige Tagung Ihren großen Zielen förderlich sein möge, daß sie Ihnen bei den Behörden und bei der Bevölkerung die Wege ebne und daß sie auch vor allen Dingen allen verwandten Bestrebungen in unserer Stadt Herford eine fruchtbringende neue Anregung geben möge.

Hiermit wiederhole ich meinen Willkommensgruß.

Im Verlaufe dieser Beratung, bei welcher Professor Schäfer-Soest in Gegenwart von ca. 60 Personen, darunter etwa 30 Delegierten, den Vorsitz führte, wurden auch die am Sonnabend nachmittag auf dem Bürgerschulplatz und auf dem Lübberbruch erfolgten Vorführungen der hiesigen Schulen als vorzüglich bezeichnet. Der Verein, welcher ca. 430 Mitglieder zählt, wird seine Tagung im nächsten Jahre voraussichtlich in Rheine abhalten. An die Versammlung schloß sich das Festessen zu 38 Gedecken an. Herr Pastor Schengberg brachte hierbei das Kaiserhoch aus. Herr Professor Schäfer-Soest toastete auf Herford. Redner dankte den Leitern und Lehrern der sämtlichen hiesigen Schulen, daß sie sich so bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt, sprach seine Freude über den schönen Empfang aus und begrüßte es auch freudigst, daß an der Spitze der Stadt Herford ein Mann stehe, der das richtige Verständnis und ein lebhaftes Interesse für die edle Turnerei habe, was sich auch dadurch bekunde, daß sich das verehrte Stadtoberhaupt als Mitglied in den Turnlehrerverein habe aufnehmen lassen. Eine weitere Rede hielt Herr Direktor Siebert und zwar auf die beiden anwesenden Damen: Frau 1. Bürgermeister Quentin als Vertreterin des Hausstandes und Frl. Altmann als Vertreterin des Lehrerinnenstandes. Nach dem Festessen begann das Konzert, das gut besucht war.

Recht guten Besuch hatte auch der am Sonnabend im Theatersaal des Bürgervereins stattgehabte Kommers aufzuweisen. Konzert der Düngelschen Kapelle, Vorträge des Lehrergesangvereins, turnerische Vorführungen der Turngemeinde sowie allgemeine Gesänge füllten den Abend bestens aus. Leider gebricht es an Raum, auf alles dies näher einzugehen. Nach Beendigung der Aufführungen verweilte man noch in dem Bürgervereins-Garten, der feenhaft beleuchtet war. Anläßlich des Turnlehrervereins waren auch viele Häuser der Stadt festlich beflaggt. Möge diese Tagung auch den Erfolg haben, daß das Interesse für die Turnsache fortgesetzt in immer weitere Kreise dringt.

= **Westfälischer Städtetag.** In der Freitagssitzung des 25. westfälischen Städtetages erstattete u. a. Justizrat Hannecke-Soest Bericht über die Erfolge des Kampfes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Die mit dieser Angelegenheit betraute Kommission des Städtetages hat rege Fühlung mit der Presse genommen, um durch diese aufklärend zu wirken. Die Sonntagsruhe sei fast allerorten zur Sonntagsunruhe geworden; der „blaue Montag" sei in vielen Betrieben die Regel, weil an den Sonntagen bis tief in die Nacht hinein gekneipt werde. Daher gab die Kommission zu erwägen anheim, ob nicht die Provinzialverordnung über Einhaltung der Polizeistunde dahin zu verschärfen sei, daß am Sonntag ganz allgemein das Wirtshaus und die öffentlichen Vergnügungen ausnahmslos um 11 Uhr abends geschlossen werden. 1. Bürgermeister Quentin-Herford sagt, mit der Polizeistunde um 1 Uhr habe man in Herford gute Erfahrungen gemacht. Oberbürgermeister Eune-Hagen verspricht sich am meisten von privater Einwirkung und Aufklärung. Die Einrichtung der „geschlossenen Gesellschaft" werde alle derartigen Polizeimaßregeln zu Schanden machen. Nachdem noch unser 1. Bügermeister betont hatte, daß die oberen Zehntausend unbedingt mitherangezogen werden müßten, wird der Gegenstand, über den man lediglich eine Aussprache herbeiführen wollte, verlassen.

Ueber Arbeitsnachweis referierte zunächst Bürgermeister Dr. Stapenhorst-Bielefeld. Nach der Einrichtung der Arbeitsnachweisstellen und der Verpflegungsstationen sei das Augenmerk auf Arbeitslosen-Versicherung zu richten. Die Arbeitsnachweisstelle sei am zweckmäßigsten einem gemeinnützigen Verein anzugliedern und mit städtischen Mitteln zu unterstützen. Die Errichtung einer Centrale inmitten der Provinz sei unerläßlich. In Württemberg habe man damit gute Erfahrungen gemacht. Nach längerer Debatte wird folgende Resolution angenommen: „Der Städtetag empfiehlt den Städten und Gemeinden die weitere Ausgestaltung von Gemeinde-Arbeitsnachweisstellen mit einer von der Provinz zu erstrebenden Unterstützung. Der Vorstand des Städtetages wird bei der Provinzialverwaltung dahin vorstellig, daß dieser durch weitere regelmäßige Beihülfen die Ausgestaltung einer einheitlichen Organisation und die Einrichtung einer Zentralstelle in Dortmund ins Auge faßt und fördert."

Es sprach hierauf Regierungsbaumeister Hensen-Münster über „Kunstpflege in den Städten" und zwar über die Baukunst. Redner wies an einzelnen Bauten, Straßen, Plätzen Denkmälern der Stadt Münster nach, wie man alte, ehrwürdige Bauten erhalten könne, unbeschadet des Verkehrs und wie man Neuanlagen schaffen könne, die dem Verkehr entsprechen, ohne in die Schablone zu verfallen.

*⌊ **Kurfürsten-Denkmal.** Heute trifft der Schöpfer dieses Denkmals, Herr Bildhauer Wefing aus Berlin hier ein. Für morgen steht bekanntlich wieder eine Sitzung des Festkomitees an, an welcher auch Frl. Baltz aus Arnsberg, die Dichterin des am 26. September zur Aufführung kommenden Festspiels, teilnehmen wird.

*⁂ **Die Abnahme der Kleinbahnstrecke Herford-Salzuflen** durch die Direktion dieser Bahn erfolgt dem Vernehmen nach am nächsten Donnerstag. Da alsdann bald auch die offizielle Abnahme dieser Bahnstrecke geschehen dürfte, wird wohl nun in aller Bälde die Betriebnahme der Kleinbahn nach Salzuflen vor sich gehen können.

In die Tiefen des großstädtischen Lebens

führt im nächsten Vierteljahr das Feuilleton die Leser und Leserinnen der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". Demnächst kommt nämlich ein fesselnder Roman der beliebten Schriftstellerin Dora Dunker, **„Sumpland"** betitelt, zum Abdruck. Die leidvollen Herzenskämpfe eines edelmütigen Mädchens, das aber nach harten Schicksalen endlich durch ein stilles, reines Glück belohnt wird, bilden den Mittelpunkt der bewegten Handlung. Durch eingestreute Scenen voll jenes echten Humors, der im lachenden Auge die Thräne birgt, erhalten die getreuen Lokalschilderungen großstädtischen Treibens in Berlin und New York ein frisches, lebenswarmes Kolorit.

Wir laden zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein.

Redaktion und Verlag.

*△ **Das Eintreffen des Grafen Roon** hatte gestern mittag ein äußerst zahlreiches Publikum am Bahnhof versammelt. Der Graf, in Zivil von Berlin kommend, nahm im Vierergespann, mit vier feurigen Rappen der Kolonne Bartling und Behring zu Eickum bespannt, Platz, desgleichen Major Stroffer in Uniform sowie die Kriegsveteranen Kolon Meyer-Jost und Meyer zu Siederdissen. Ein stattlicher Troß junger Landwirte, 30 an der Zahl, sowie ein Vorreiter, sämtlich in kleidsamen grünen Hüten und blauen Reithosen, ritt voraus, mehrere Equipagen folgten. Zunächst nahm der Herr General kurzen Aufenthalt im Hotel Rorig, um sich umzukleiden. Alsdann wurde die Fahrt durch die Stadt nach Laar und zwar den Laarschen Weg entlang fortgesetzt. (Ueber die Feier daselbst berichten wir unter Laar. Die Red.)

Abends gegen ½11 Uhr traf der Herr Graf wieder im Viererzuge vor dem Hotel Rorig ein. Nachts 1 Uhr 39 Min. erfolgte die Rückfahrt nach Berlin.

= **Hitzefrei.** Wegen der großen Hitze fiel heute von vormittag 11 Uhr ab in den Schulen der Unterricht aus.

*⁑ **Die Chargiertensitzung,** welche am Sonnabend in der neuen Veranda auf dem Schützenhofe abgehalten wurde, verlief wie immer äußerst fröhlich. Bezüglich unserer Notiz der Sonnabendnummer haben wir noch nachzutragen, daß zu den Vizefeldwebeln der 3. Kompagnie des Schützenbataillons auch Herr Hartmeyer gehört.

*⛲ **Sommerfest.** Der Christlich-Vaterländische Männerverein feierte gestern in den schönen Anlagen auf Wilhelmshöhe sein diesjähriges Sommerfest, welches trotz der großen Hitze und verschiedener anderer Veranstaltungen recht gut besucht war. Der Posaunenchor des Vereins erfreute die Versammlung durch seine schönsten Weisen, der gemischte Chor trug einige sehr hübsche Lieder vor, auch gemeinsame Gesänge trugen zur Erhöhung der Festesfreude bei. Herr Lehrer Köhle hielt eine kurze Ansprache, mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kanig und Vaterland schließend. ½8 Uhr zog der Verein mit klingendem Spiel in die Stadt zurück.

*□ **Schwarzes Udel-Quartett.** Darauf, daß dieses Quartett heute, Montag, abend auf dem Schützenhof auftritt, weisen wir hiermit nochmals hin.

△ **Die Abonnementskonzerte** der Düngelschen Kapelle folgen jetzt rasch auf einander. Laut Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. findet morgen abend wieder ein derartiges Konzert in Brinkmanns Restaurant statt.

*┼ **Auf der Bezirks-Geflügel-Ausstellung** in Bad Oeynhausen entfielen nach Herford folgende Auszeichnungen: Für Hühner Herr Wilh. Kauffmann, 1 Ehren-, 1 ersten, 1 zweiten und 1 dritten Preis, Heinr. Müller 1 zweiten, Friedrich Müller 1 zweiten. Reinhard Dresing 1 dritten, Wilhelm Beiner jr. 1 dritten, E. Peter 1 dritten Preis. Für Tauben erhielten Herr Fr. Heidemann 1 Ehrenpreis, Herr Fr. Nieberg 1 Ehren-, 2 zweite, 1 dritten Preis und 3 lobende Anerkennungen.

*⛲ **Der Stadtomnibus** wird von morgen ab eine andere Fahrtrichtung nach und vom Bahnhofe einschlagen, da ja von Dienstag ab die Straße von Rorigs Hotel nach dem Staatsbahnhof für Fuhrwerk gesperrt ist und zwar wegen der nun beginnenden Arbeiten für die Abtragung dieser Straße. Der Omnibus fährt die alte Strecke nur bis zum Alten Markt, um von dort aus die Fahrt durch die Elisabethstraße nach der neuen Bahnhofstraße bzw. dem Bahnhof fortzusetzen.

-r **Wahrhaftes Mitleid** erregte gestern nachmittag, so schreibt man uns, ein auf dem Wege vom Waldfrieden nach Herford sich mühsam fortschleppender blutender Hund. Das Tier, welches sich in unmittelbarer Nähe seiner Besitzerinnen befunden hatte, war, da es nicht an der Leine geführt worden war, vom städtischen Waldwärter angeschossen worden. Der Schuß hatte beide Vorderläufe arg verletzt. Wiederholte Bitten der Besitzerinnen des Hundes, dem jammernden Tiere durch einen zweiten Schuß vollends den Garaus zu machen, blieben erfolglos; wohl schlug der Herr Waldwärter unbarmherzig mit seinem Stocke auf das Tier ein, worauf dieses unter äußerster Kraftanstrengung entwich. — Hoffentlich kommen derartig empörende Fälle nicht wieder vor.

·/· **Von einem Hunde gebissen.** In der Markthalle ergriff heute morgen ein Jagdhund ein Kücken und suchte damit das Weite. Die Gattin des Fabrikanten B., welche den Raub bemerkte, suchte dem Tiere die Beute zu entreißen, wurde jedoch dabei von dem Hunde durch einen Biß in die Hand nicht unerheblich verletzt.

·/· **Gestohlen** wurde gestern vormittag aus der Waschküche einer hiesigen Wirtschaft ein Fahrrad, das dem Arbeiter Held aus Schweicheln gehörte. Das Rad trägt Nr. 63 und ist etwas am Griff beschädigt.

*Ψ **Laar,** 29. Juni. Fahnenweihe. Mächtig strahlte heute mittag die Sonne vom blauen Himmelsgestade herab, als von allen Seiten verschiedene Vereine sowie eine nach Tausenden zählende Menschenmenge heranflutete, um an der Fahnenweihe des Vereins alter Krieger, Landwehr- und Reservisten hier teilzunehmen. Als der Graf Roon nebst Begleitung an der Friedenseiche hier eintraf, wo Ehrenpforten errichtet und alles prächtig ausgeschmückt war, spielte der Posaunenchor den Präsentiermarsch. Der General stieg alsdann aus, begrüßte die in Parade stehenden Kriegervereine und unterhielt sich in sehr leutseliger Weise mit verschiedenen Kriegern. Gemeinsam wurde nun der Choral „Lobe den Herren" angestimmt, worauf Herr Pastor Gottschalk das Gebet sprach. Der feierliche Akt der Weihe der schönen Fahne durch

Das graue Haus.

Roman von B. Corony.

24. Fortsetzung. [Nachdruck verboten]

Plötzlich fuhr die mit geschlossenen Augen Ruhende empor; sie streifte das Haar zurück und sah mit starrem, erschrecktem Blick um sich. Glitzernde Sonnenstrahlen huschten über die Wände, die purpurnen Ranken des wilden Weines klopften an das Fenster. Hatte sie geschlafen und so Furchtbares geträumt? — Nein! hier lag ja der Brief! Sie vermochte wieder klar zu denken und zu überlegen; sie raffte ihn auf, zwang sich mit aller ihr zu Gebote stehenden Willenskraft, noch einmal zu lesen, was da geschrieben stand und begab sich dann in das graue Haus — zu Katharina, die sie händeringend antraf, denn José hatte kurz vorher seinen letzten Atemzug gethan; er war nach langem Leiden den Wunden erlegen, die er bei der Explosion davongetragen hatte.

Unter anderen Verhältnissen wäre Edith über den Tod des Bruders verzweifelt gewesen; doch jetzt nahm sie diese Nachricht verhältnismäßig ruhig auf; sie atmete fast erleichtet auf bei dem Gedanken, daß er nun Ruhe habe und nicht mehr von seinem Geschick verfolgt werden könne; sie entdeckte Katharina alles, was sie erfahren.

„Der Elende! Der Nichtswürdige!" rief diese aus. „Er war mein böses Verhängnis und ist es geblieben bis zu dieser Stunde. Aber Du sollst mich nicht anklagen, Edith, denn wenn ich fehlte, so geschah es nur aus Liebe zu Dir — ich wollte Dich nicht durch die Enthüllung um Dein Glück bringen."

„Ich weiß das zu würdigen," erwiderte Edith, „ich weiß aber auch jetzt, daß José keinem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel, sondern daß er bezwungen von jener entsetzlichen Macht das Unheil selbst heraufbeschwor und sich tödten wollte."

„Aber hast Du nicht auch gelesen, daß bei Vielen ein vererbter krankhafter Keim nie zur Entwicklung gelangt?" fragte Katharina. „Dich schützt das Glück, und auch José würde verschont geblieben sein, wenn das unglückselige Verhältnis mit Martha Förster nicht gewesen wäre."

„Du hast es gut gemeint, und ich zürne Dir nicht," entgegnete Edith; „bewahre aber das Geheimnis auch ferner. Gerhards Friede darf nicht gestört werden."

„Ich schweige," versicherte die Hellmuth; „aber versprich mir, daß Du Dich nicht grundlos mit traurigen Gedanken quälen, daß Du ruhig sein willst."

„Ich bin es!" erwiderte Edith und trat in den Gang hinaus, der zu Josés Sterbezimmer führte.

Katharina blieb stehen, bis die langsam dahinschreitende hohe Frauengestalt verschwunden war. Dann seufzte sie: „Wird denn das Unheil niemals von dieser Familie weichen; giebt es denn gar keine Erlösung?"

10.

Gerhard Steiner lebte mit seiner Familie wieder in der ebenso geschmackvoll wie komfortabel eingerichteten Wohnung in der Residenz. Die Hoffnung, die er daran geknüpft hatte, daß seine Gattin in der anderen Umgebung sich auch weniger ihren trüben Gedanken hingeben würde, sollte sich nicht erfüllen; er konnte sich nicht mehr darüber täuschen, daß eine große und höchst beunruhigende Veränderung mit seiner Frau vorgegangen war.

Edith suchte jetzt, was sie früher nie gethan hatte, die Gesellschaft auf und beteiligte sich mit fieberischer Lebhaftigkeit an allen Unterhaltungen; dabei blickte ihr Auge oft so todmüde, als sei ihr das ganze Treiben gleichgiltig, als sehne sie sich namenlos nach ungestörter Ruhe. Zuweilen versank sie auch plötzlich in Schweigen, überhörte die an sie gerichteten Fragen und fuhr wie aus einem schweren Traum empor, wenn ihr Name genannt wurde.

Mit bitterer Sorge beobachtete Gerhard die Geliebte und suchte sie ihrer trüben Stimmung, der sie sich besonders zu Hause überließ, zu entreißen. Doch vergebens. Selbst an dem Bette ihres Töchterchens konnte die Schwermütige das verlorene seelische Gleichgewicht nicht wiederfinden. Das süße, unschuldvolle Lächeln der kleinen Gertrud vermochte die finsteren Schatten böser Ahnungen nicht zu scheuchen.

Wie ein drohendes Schreckgespenst verfolgte Edith unablässig die Furcht, dem tragischen Geschick ihrer Vorfahren zu verfallen. Bald sah sie mit hoffnungsloser Resignation, bald mit wild auflodernder Verzweiflung der düsteren Zukunft entgegen. In solchen Momenten begann sich in ihr die unbeschreibliche Sehnsucht nach jenem Schlummer zu regen, aus dem es kein Erwachen giebt. Und dennoch fesselte die grenzenlose Liebe zu dem Gatten und dem Kinde sie ans Leben.

So mit sich selbst zerfallen, von Zweifeln und traurigen Befürchtungen gequält, weilte sie eines Abends in dem rosigen Halbdunkel ihres Boudoirs. Der trauliche Raum wurde nur von einer Ampel aus geschliffenem Rubinglas matt erleuchtet. Die junge Frau blickte scheu umher und malte sich aus, wie ihre früh verstorbene Mutter machtlos gegen die Phantome ihrer krankhaften Einbildungskraft angekämpft haben mochte.

Aber was war das? — Schwankte jetzt nicht die Portière vor der nach dem Corridor führenden Thüre hin und her, gerade als ob jemand hinter ihr verborgen wäre? — Nein — es war keine Täuschung; der Vorhang wurde zurückgeschoben! Die Erschrockene sprang empor und floh durch die andere Thüre von Zimmer zu Zimmer, die Möbel aus dem Wege stoßend und entsetzt auf die raschen Schritte horchend, die ihr folgten.

„Edith — Edith!" ertönte endlich Gerhards Stimme ganz nahe. „Was ist Dir? — Hörtest Du denn meine Schritte nicht?"

Sie blieb stehen und sagte mit erzwungener Ruhe: „Ach Du bist es! — Es war so dunkel, daß ich Dich nicht erkannte."

„Aber wer sonst sollte es denn wagen, unangemeldet in Dein Zimmer zu treten? Was dachtest Du Dir denn eigentlich? — Warum diese Angst?"

„Du hast recht, es war thöricht von mir. Welches Unheil könnte mir in meiner eigenen Wohnung drohen?" Sie brach in ein Gelächter aus, das in seltsamem Widerspruch zu dem düsteren Ausdruck ihrer Augen stand, und rief plötzlich gereizt und ungeduldig: „Warum lachst Du denn nicht auch? Weshalb siehst Du mich so erstaunt und fragend an? Lache doch; — lache!"

„Du darfst Deinen aufgeregten Nerven nicht in dieser Weise nachgeben," erwiderte Steiner; „gewinne doch etwas mehr Herrschaft über Dich! Schon seit Wochen bist Du in einer eigentümlich düsteren melancholischen Stimmung; Ist es die Trauer um den Tod des Bruders, die Dich quält? In Unabänderliches muß man fügen sich! Drückt Dich ein anderer geheimer Gram, oder bist Du krank? Möchtest Du vielleicht reisen; lebt irgend ein Wunsch in Deiner Seele, den ich befriedigen kann. Sprich doch frei und offen, liebes Kind!"

„Es ist nichts, nichts von all' dem! Ich bin glücklich und zufrieden! — Glaube doch, daß sich es bin und sieh mich nicht so bang und forschend an. Wenn ich eine Bitte an Dich richten darf, so ist es die: Höre auf mich ängstlich zu beobachten."

folgte und zwar endete derselbe mit einem dreirhoch, das stürmischen Widerhall fand. Die alsde Ansprache des Herrn Major Strosser schloß leichfalls stürmisch aufgenommenen Hoch auf den welcher gern dem Wunsche nachgekommen sei, die Fahne zu vollziehen. Als der Choral „Nun Gott" verklungen war, setzte sich der Festzug nach ls äußerst festlich geschmückten schönen Hofe des yer zu Siederdissen in Bewegung. Bei der großen der Marsch äußerst anstrengend. Der bald nach im Hause eingenommene Kaffee war allen von großer ung und gestärkt und neu belebt konnte nun das Fest den großen, erquickenden Schatten spendenden Bäumen Fortgang nehmen. (Die sonstige Bewirtung durch Bier elters lag Herrn Sahrmann aus Hollinde ob.) Verene Vorträge des Posaunenchors und des Herforder Alt- Jungfrauenvereins unter Herrn Schachtsiek's stets von bewährter Leitung sowie gemeinsame Gesänge leiteten Teil der Feier ein. Herr Pastor Gottschalk hielt eine fung über Epheser 6 und alsdann eine Ansprache. Abselnd mit weiteren gemeinsamen Gesängen hielten noch Major Strosser und Graf Roon Ansprachen. Des eren folgte ein auf der Wiese schneidigst ausgeführter demarsch der am Fest teilgenommenen Kriegervereine und nn begann auf der Deele des Festkolonats die äußerst ame Aufführung des Festspiels „König Friedrich Wilhelm und sein Generalsuperintendent". Erwähnt sei noch, daß Herr Graf auf der Fahrt nach Laar auch die große Eiche dem Hofe des Kolons Rauschenbusch in Diebrock wie einst n Vater, Kriegsminister Roon, gelegentlich seines Hierseins, Augenschein genommen hat. (Ueber den Empfang des Geals Roon in Herford berichten wir an anderer Stelle. Red.)

*+ **Enger**, 30. Juni. Zum Schützenfest. Beers wertvolle Preise sind bekanntlich diesmal zum Preißen für Schützenfest-Montag (7. Juli) ausgewählt worden. ser Umstand dürfte auch viele auswärtige Schützen verassen, zu diesem schönen Volksfest, was man auch in unter Wittekindstadt vorzüglich zu feiern weiß, nach hier zu nmen.

*□ **Enger**, 30. Juni. Künstler Wesing. In achen des Krieger- und Wittekind-Denkmals wird heute der höpfer dieses Monuments, Herr Wesing aus Berlin, hier artet.

-m **Löhne**, 28. Juni. Gerichtliches. Vor der Strafkammer in Bielefeld hatte sich heute auch der Arbeiter Wilhelm Jolting von hier, bereits allein schon wegen Betrugs chsmal vorbestraft, zu verantworten. Diesmal haben ihn 0 Pfg., die er sich im Januar d. Js. auf dem Wege von Schweichen nach Falkendiek von dem Reisenden Mester erhwindelt hatte, dem Strafrichter zugeführt. N. erhielt einhließlich der im Gefängnis zu Münster noch zu verbüßenden Monat Gefängnis eine Gesamtstrafe von 1 Jahr.

* **Lünde**, 28. Juni. Personalnotiz. Gerichtsssessor Locke hier wurde zum Amtsrichter ernannt.

Westfalen und Nachbarstaaten.

* **Vesthofen**, 29. Juni. Die Denkmalsweihe uf der Hohensyburg. Der Kronprinz trifft Montag ittag 1½ Uhr zur Einweihung des Hohensyburg-Denkmals uf hiesigem Bahnhof ein. Ein großartiger Triumphbogen ist im Bahnhof errichtet. An der 3 km langen Straße von hier ach Wesshofen sind in Abständen von je 15 m Flaggenmasten ufgestellt. Auf Hohensyburg selbst legt man die letzte Hand n die schöne Ausschmückung. Zwischen dem am Fuße der nhöhe errichteten Triumphbogen und dem Denkmal ist ein Schacht" aufgebaut, auf dem Bergleute Aufstellung finden. oße Kohlenstücke und Briketts liegen in der Nähe des chachtes. Die Tribüne auf der Denkmalsterrasse, welche in Tannengrün eingehüllt ist, trägt die Inschrift „Heil und Gruß dem Kronprinzen."

* **Schwelm**, 28. Juni. Eine eigenartige Klage strengte s. Z. der Hippodrombesitzer Schloßmacher gegen unsere Stadt an. Sch. suchte damals um die polizeiliche Erlaubnis nach, sein Hippodrom auf dem Mühlenteich aufstellen zu dürfen. Da die Aufstellung an diesem Platze jedoch die Feuerwehr behindert haben würde, bei einem ev. Brande die Geräte aus dem in der Nähe liegenden Schuppen zu holen, wurde Sch. der Platz verweigert. Er ging nun zum Bürgermeister und bat um die Konzession. Da der Bürgermeister den ablehnenden Bescheid der Polizeiverwaltung nicht kannte, erteilte e die Erlaubnis, zog diese aber sofort zurück, als er von den polizeilichen Gründen Kenntnis erhielt. Sch. erhielt nun Kenntnis, sein Zelt an einem anderen Platze aufzubauen, doch lehnte er dies ab und strengte gegen die Stadt einen Prozeß auf 1500 Mk. Entschädigung an. Vom Landgericht Hagen wurde die Stadt auch zur Zahlung der Forderung verurteilt. Auf eingelegte Berufung hat das Oberlandesgericht Hamm den Kläger gestern kostenpflichtig mit seiner Forderung abgewiesen.

* **Düsseldorf**, 28. Juni. Selbstmord aus Eigensinn. Aus unserer Nachbargemeinde Joch wird gemeldet: Ein 25jähriger Bäcker erschoß sich vor den Augen seiner Mutter, weil letztere ihm die Mittel zur Uebernahme eines Geschäfts nicht bewilligen wollte.

* **Lübeck**, 28. Juni. Mord. Im benachbarten mecklenburgischen Städtchen Schönberg wurde die 26 Jahre alte Tochter des Exekutors Studier unter einem Dunghaufen tot aufgefunden. Der Unglücklichen war die Schädeldecke völlig zertrümmert. Der Mörder ist noch nicht ermittelt. Der Mord muß schon vor einigen Tagen erfolgt sein, denn so lange ist das Mädchen schon vermißt worden.

Vermischtes.

Ein Geschichtchen vom Kaiser, das sich beim Besuch in Mörs zugetragen haben soll, finden wir in rheinischen Blättern. Das lebhafteste Interesse des Kaiserpaares lenkten die in ihre Landestracht gekleideten Grafschafterinnen auf sich. „Wie viel Kinder hat denn durchschnittlich eine Grafschafter Familie?" fragte der Kaiser. „Sechs, Majestät", meinte Einer aus dem Kreise der Umgebung. „Das ist zu viel", bemerkte der Kaiser. „Aber Majestät haben uns doch ein gutes Beispiel gegeben!" warf einer der Herren ein. „Ja", lachte der Kaiser, „dafür bin ich doch auch der Landesvater!" Dieses Wort rief angeblich stürmischen Jubel hervor.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Lehnin fand gestern durch eine große Feier statt, bei der gegen 1000 Krieger erwartet wurden. Es ist das erste von einem Kriegerverein gestiftete Kaiser Friedrich-Denkmal. Das Denkmal, ein Werk des Berliner Bildhauers Hans Arnoldt, ist auf dem Markte von Lehnin errichtet. Die Figur hat anderthalbfache Lebensgröße und ist aus Bronze. Die ritterliche Gestalt erscheint in der Uniform seiner Pasewalker Kürassiere, mit Helm und Küraß; der Herrscher hat vor sich den Pallasch aufgestemmt, dessen Griff die linke Hand umfaßt; auf ihr ruht die rechte, die den Marschallstab hält. Das Standbild erhebt sich auf einem Granitpostament.

Wie ein Mädchen durch ein Duell unter die Haube kommt, das wird jetzt im ganzen Veszprimer Komitat eifrig besprochen. Ein junger Gutsbesitzer aus dem Veszprimer Komitat besuchte seine in Budapest lebenden Angehörigen. Gleich am ersten Abend erfuhr er, daß seine jüngere Schwester bei einem Konzert von einem jungen Budapester Advokaten beleidigt worden sei. Ueber die Schwere der Beleidigung war die Ansicht geteilt, aber das Fräulein behauptete, in ihrer Ehre gekränkt worden zu sein. Rasch entschlossen, die Ehre der Schwester zu rächen, sandte der Mann dem Beleidiger seine Zeugen. Es wurde ein Duell auf Kavalleriesäbel festgesetzt. Den Sekundanten des jungen Gutsbesitzers machte es ein Vergnügen, zu verbreiten, daß ihr Mandat der beste Fechter des Veszprimer Komitats sei, während die Freunde des Geforderten behaupteten, der Advokat habe erst in der Vorwoche drei Gegner niedergemetzelt. Und so sah einer schon des anderen Blut fließen. Am folgenden Tage trafen sich in einem bekannten Budapester Fechtklub zwei junge Leute, die darauf erpicht waren, binnen vier Tagen hervorragende Fechter zu werden. Beide waren von Eifer so durchglüht, daß die übliche Vorstellung mit dem undeutlich ausgesprochenen Namen noch flüchtiger war, als sonst. Es traf sich aber, daß die beiden Herren mit einander antraten, und bald klirrten Kavalleriesäbel aneinander, daß die Funken sprühten. Der Eifer des einen spornte den anderen noch mehr an. Die beiden Herren gingen dann Arm in Arm aus dem Klublokal und verabredeten, an den beiden folgenden Tagen wieder zur Uebung anzutreten, wobei sie gegenseitig einander nicht verheimlichten, daß sie ein Duell mit einem äußerst gefährlichen Gegner zu bestehen hätten. Das gegenseitige Mitgefühl brachte sie einander näher und am Tage vor dem Duell tranken sie schon Brüderschaft. Es kam der Tag des Zweikampfes. In einem vornehmen Budapester Duellokal traten zwei Herren zur Mensur an. Als sie einander ansichtig wurden, brachen sie in ein Gelächter aus, das so kräftig war, daß die Säbel ihren Händen entglitten. Es waren der Gutsbesitzer und der Advokat. Die Sekundanten, die bei der Ungeschicklichkeit der Duellanten auf eine Metzelei gefaßt waren, konnten sich nicht fassen, als die Gegner einander gerührt in die Arme sanken. Die Ehrenkränkung der Schwester erwies sich zu klein für ein Duell — unter Duzbrüdern. Man verbrachte den Abend, der nun einmal „angebrochen" war, bei den Zigeunern, wo Einer dem Anderen die sentimentalsten Lieder ins Ohr spielen ließ, und nach einem solchen Liede verlobte sich der Advokat mit der — beleidigten Schwester seines Duellgegners.

700 000 Rubel im Hazardspiel verloren. Großes Aufsehen ruft in Warschau die Nachricht hervor, daß Graf August Potocki, Großgrundbesitzer in Zator bei Krakau, der auch in Rußland begütert und Kammerherr des Zaren ist, in einem Warschauer Klub 700 000 Rubel an einen russischen Aristokraten im Hazardspiele verloren hat. Graf Potocki bezahlte den Spielverlust sofort, nahm sich aber die Sache so zu Herzen, daß er nach der Rückkehr in seine Wohnung einen Selbstmordversuch unternahm. Dem Kammerdiener war jedoch das verstörte Aussehen seines Herrn aufgefallen, er beobachtete ihn und konnte durch rasches Dazwischentreten die Ausführung des Selbstmordes verhindern.

Kleine Nachrichten. Berlin. In den Wirtschaftsgebäuden der Irrenanstalt Dalldorf brach nachts Feuer aus. Der linke Flügel des Gebäudes wurde vollständig zerstört. Bei der ersten Verwirrung stürzte der Wächter Henkels in den Raum, der Feuer gefangen hatte. Er muß dort bewußtlos geworden sein, denn man fand ihn später gänzlich verkohlt vor. — Coburg. In das Gerichtsgefängnis wurden die Ehefrau des Arbeiters Genther aus Neustadt und eine Kartenlegerin eingeliefert, die schwerer Verbrechen beschuldigt werden. Die Kartenlegerin braute einen Gifttrank, mit dem Frau Genther ihren Mann zu töten versuchte. — München. Der Oberleutnant Freih. v. Tucher von den Bamberger Ulanen stürzte bei einem Uebungsritt mit dem Pferde. Er wurde erst nach einer Stunde bewußtlos aufgefunden. Er hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. — Bromberg. An seiner Schärpe erhängt hat sich der Oberleutnant Friedrich K. vom 129. Infanterieregiment. Der Bursche fand die Leiche, als er von einem Gange zurückkehrte, in dem verschlossenen und gewaltsam geöffneten Zimmer des Selbstmörders an dem Bettpfosten hängend vor. — Paris. Das berühmte Stahlspind der Humberts wurde jetzt aus dem Hotel der Gaunerin nach dem Versteigerungshaus geschafft, um diese Woche versteigert zu werden. Wenigstens 6000 Neugierige standen stundenlang im glühendsten Sonnenschein, um diesen Umzug mit anzusehen. — Peking. Hier sind mehrere Fälle Choleraerkrankungen vorgekommen.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 23.—28. Juni 1902.

Geburten: Ein Sohn dem Tischlermeister Gottlieb Künkemeier, Maurer Heinrich Abelshausen, Fabrikarbeiter August Schmidt, Arbeiter Franz Utner, Maschinenarbeiter Hermann Rolf, Steinmetzmeister Oswald Grimmer, Schuldiener Friedrich Steinmeyer, Tischler Carl Huntebrinker, Maurer Heinrich Dreckshage.

Eine Tochter dem Schneider Heinrich Colwes, Schneider Wilhelm Wehmeyer, Tischler Wilhelm Klemme, Steinsetzer Gustav Krüger, Arbeiter Gustav Kammler, Weber Heinrich König, Maurer Christian Reiß.

Aufgeboten: Weichensteller a. D. August Horstmann und Leinenweberin Witwe Anne Niemeyer, Knecht Carl Bertram und Fabrikarbeiterin Franziska Storkmann, Fabrikarbeiter Heinrich Auf dem Kampe und Näherin Marie Heidkamp, Fabrikarbeiter Peter Kuhlmann und Näherin Martha Prüßner, Droguist Franz Heße und Martha Brändlein, Steinhauer Heinrich Grimme und Auguste Grupe genannt Blume, Färber Ludolph Blase und Schneiderin Emilie Schober.

Eheschließungen: Sattler Friedrich Klusmann und Wilhelmine Deppendorf, Bäckermeister Ludwig Rolf genannt Rieke und Verkäuferin Frieberike Deuker, Kolonssohn Peter Detring und Emilie Kötter.

Sterbefälle: Invalide Hermann Redecker 54 J., Paul Niemeyer 7 Monat, Konditor Wilhelm Siemonsmeyer 27 J., Agnes Oberhaus 4 Monat, Adelheid Zurmühlen 4 Monat, Werkmeister Josef Milz 61 Jahre alt

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 28. Jun. 1902.

3%	Preuss Consols	92,20	Pfandbriefe 1900 100,30
3½%	" "	101,90	Deutsche Bank-Akt. 208,—
3%	Deutsche Reichsanleihe	92,60	Disc. Commandit-Akt. 184,60
3½%	" "	102,10	A. Schaaffhausen'scher Bv. 119,25
3%	Westf. Prov.-Anl.	89,30	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien 168,25
3½%	" "	99,70	Hibernia Bergw.-Aktien 171,25
4%	" "	104,25	Harpener dto. 174,75
4%	Bielef. Stadtanleihe	103,50	Harb.-Wien. Gummi-Akt. 337,75
4%	Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	100,10	Phönix Bergw.-Aktien 120,50
4%	Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Bankdiscont 3%
4%	Meining. Hypoth.-		Tendenz: matt.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 30. Juni.

Höchste Temperatur des Vortages: 32,1°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 16,3°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 19,1°.
„ „ 11 „ „ : 27,3°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 756,2 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Wind: Schwacher NNW. Himmel: Heiter.

Wasserwärme: 20°

Voraussichtliches Wetter.

1. Juli. Bei schwachen nördlichen Winden Witterungsfortdauer; Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

König Eduard noch in Lebensgefahr.

London, 30. Juni. Die Krankheit des Königs giebt noch immer Anlaß zu ernster Besorgnis. Der Körper ist nur wenig widerstandsfähig. Die Krankheit könne noch immer einen tötlichen Verlauf nehmen.

London, 30. Juni. Der König hatte gestern das Bett verlassen; aber schon nach einer Stunde mußte er wieder ins Bett gebracht werden, da es sich herausstellte, daß es verfrüht sei, dem König zu gestatten, das Bett verlassen zu dürfen.

Die Hungersnot in Indien.

London, 30. Juni. Wenn nicht bald Regen eintritt, sehen in Indien etwa 80 Millionen (?) Bewohner der Hungersnot entgegen.

Großfeuer in Osnabrück.

Osnabrück, 30. Juni. Seit heute stehen hier das Stahlwerk sowie das Kupfer- und Drahtwerk in Brand. Vom Flugfeuer wurde ein Haus in der Stadt ergriffen und brannte völlig nieder. In den Flammen kam eine Person um.

Die Automobilfernfahrt.

Paris, 30. Juni. Bei der Paris-Wiener Automobilfahrt hat sich herausgestellt, daß die Automobile mit Spiritusantrieb leistungsfähiger sind und eine Umwälzung in der Fabrikation hervorrufen dürften.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Heute abend 7½ Uhr lassen wir gutes
Brennholz
vom Umbau herrührend, in kleinen Haufen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen.
589f **Mittelstädter Mühle.**

10 Mk. täglich verd. Jederm. durch Verk. zugkr. Artikel. **A. Duroldt, Plauen.** 578f

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, 506f
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich
Bielefeld
Obernstraße 37.

„Gut, ich will es, wenn meine Fragen Dir peinlich sind."
Gehard schied verstimmt und einigermaßen verletzt; er konnte es nicht begreifen, was seine Frau veranlaßte, ein Geheimniß das sie sicher bedrückte, allein zu tragen.
Edith sah den Gatten vom Fenster aus nach; sie streckte die Arme nach ihm aus und schluchzte: „Du wirst es erfahren, wie unendlich ich Dich liebe."
Monate zogen vorüber, die starre Eisdecke begann zu schmolz unter dem sanften Wehen würziger Frühlingsluft.
„Wir wollen den Vater besuchen," sagte Stein zu seiner Gattin, als er einen Brief von dem alten Herrn hatte.
„Ich reise nicht hin," entgegnete Edith hastig; wenn Du ihn sehn möchtest, so reise allein; mein Fuß über Schwelle nie mehr."
„Wenn es aber mein Wunsch ist?"
„Nein, nein; gieb dieses Vorhaben auf."
„Siehst Du denn nicht ein, daß mich Dein muß?"

Die Geburt eines gesunden 582f

Jungen

zeigen an

Lehrer Fischer u. Frau.

Enger, 29. Juni 1902.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Möbl. Zimmer
für ein oder zwei Herren.
Offerten unt. 555f an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine größere und kleinere schöne
Wohnung 558f
6 Minuten von der Schule in **Mahnen** zu vermieten.
Kardinal Nr. 177,
Bischofshagen bei Löhne.

Zum 1. Oktober eine 543f
abgeschlossene Etage,
5 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten. Ecke Göben- u. Schlachthofstraße. Näheres zu erfragen bei **Fr. Huep,** Hollandstr. 1.

Die bis dahin von mir benutzte
Wohnung
4 Räume ist umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten.
Florenz Hausmann,
551f Jüdenstraße 14.

Wohnung gesucht
von 4 Räumen, etwas Land. Offerten erb. an die Exped. d. Bl. unter Nr. 567f.

Wohnung,
5—7 Räume nebst Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Besichtigung jederzeit. 574f
Mindenerstraße 17 (Lübberthor).

Eine
abgeschlossene Etage
von 4 Räumen in der Nähe des Bahnhofs zum Preise von 300 Mark zum 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen unt. 590f an die Exp. d. Z.

Für eine junge Dame wird
Kost und Logis 587
gesucht. Off. mit Preisangabe an Gebrüder Dresing.

2 Wohnungen
von 3 und 4 Räumen zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Nachzufragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 502f.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Kindermädchen
von 13 bis 15 Jahren für Nachmittage gesucht. 591f
Frau Paul Knigge,
Schlachthofstraße 25.

Eine tüchtige
Waschfrau
gesucht.
Nachzufragen unter 588f in der Exp. d. Ztg.

Dienstmädchen
sucht per 1. Oktober 512f
Frau Max Dresing.

Auf 4 bis 5 Wochen werden mehrere
Frauen
für Gartenarbeit gesucht.
Näheres **Langenbergstr. 4.**

Ein Agent will eine
Vertretung
(in Kaffee) für Herford und Umgegend sofort abgeben gegen billige Vergütung; feste Kundschaft. 573f
Off. unter P. 100 an die Exped. d. Zt.

Diese Woche noch täglich frischen
Spargel
bei 579f
Ulrich Naumann, Bäckerstr.

Blumentöpfe
in großer Auswahl bei [529f
Heinrich Nolting.

Ia. Matjesheringe
a Stück 10 Pfg.
aus neuer Sendung empfiehlt
585f **B. Kunkel,** Bügelstr. 4.

Eingemachte Salatbeete
(rote Rüben) 530f
empfiehlt **Heinrich Nolting.**

Ia. Frankf. Apfelwein
a Liter 40 Pfg., 2 Liter 75 Pfg. empfiehlt 586f
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Heute eingetroffen:
Ia. Matjesheringe
à Stück 12 und 10 Pfg.
540f] **Heinrich Nolting**

Die drei erkannten Personen, welche am 29. d. Mts. zwischen 8 und 9 meinen Hund (Wolfspitz) mitnahmen, wollen solchen sofort abliefern, da ich andernfalls Anzeige erstatte.
August Begemann,
580 Schwarzenmoor 71.

Geschäfts-Umsatz in 1901

Debet.		Kredit.
1 313 467,83	Kassa-Kto.	1 314 206,73
578 751,21	Reichsbank-Giro-Kto.	579 082,88
938 722,68	Wechsel-Konto	1 003 054,58
712 274,57	Kontokorrent-Kto.	732 310,67
186 652,43	Spar-Einlagen Kto.	123 580,68
15 997,92	Zinsen-Konto	15 791,18
4 471,34	Anteil-Kto.	2 846,15
6 754,32	Gewinn und Verlust-Kto.	1 682,71
18,—	Reserverfond-Konto	5 289,71
5 565,54	Unkosten-Konto	441,45
23 654,11	Rückwechsel-Kto.	23 043,21
25 000,—	Accept-Konto	25 000,—
15 000,—	Anteil-Cto. Genossensch. Bk.	
3 826 329,95		3 826 329,95

Netto-Bilanz pro 1901.

Aktiva		Passiva	
Kassa-Konto	6 127,52	Spar-Einlagen-Konto	152 761,72
Wechsel-Konto	53 500,74	Kontokorrent-Konto	15 896,90
Reichsbank-Konto	1 214,28	Ueberhobene Zinsen	263,20
Anteil-Konto Gen. Bank	15 000,—	Delkredere-Konto	13 559,27
Rückwechsel-Konto	610,90	Kreditoren	3 016,78
Inventar-Konto	180,—	Hypotheken-Konto [mit Zinsen]	7815,—
Kontokorrent-Konto	105 47,77		
Rückstand auf Geschäftsanteil	7 476,21		
Immobilien-Konto	90000,—		
Vorrätige Steine	7 655,45		
Anteil-Verkaufsgesellschaft.	1000,—		
	193 312,87		193 312,87

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1901: 203
Gestorben in 1901: 3
Ausgetreten sind: 24 = 27
Eingetreten: 20 — 7
Mithin Bestand am 1. Januar 1902: 196

Bankverein zu Herford, e. G. m. u. H.
581f Tiemann. Weihe. Ummelmann.

Schützengesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rücksichtsloses Abpflücken der Blüten von Bäumen und Ziersträuchern und Abbrechen der Kronen **wiederholt** empfindlich geschädigt. 534f

Wir richten daher unter Hinweis auf ältere Bestimmungen, die das Abpflücken der Blüten 2c. unter Strafe stellen, an **alle Besucher** des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und **Kinder und Dienstmädchen** von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse sind noch Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Abschnitten disponibel. 60f

Wessel, Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Moderfohn, „ „ „ „

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier, **Lübberstraße 10,** ein 517f

Sattler-, Polsterer- u. Dekorationsgeschäft

und halte mich den Bewohnern von Herford und Umgegend bestens empfohlen unter Zusicherung sauberer und reeller Bedienung.

Anfertigung und Lager sämtlicher Polstermöbeln von den billigsten bis zu den elegantesten.
Aufmachen von Gardinen und Dekorationen usw.
Anfertigung von sämtlichen Sattlerarbeiten, Kutsch- u. Lastgeschirren, Reise- und Reitutensilien usw.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Achtungsvoll
Friedrich Klusmann,
Sattler und Tapezierer.
Reparaturen prompt und billig.

Wir vergüten auf Spareinlagen

4%

je nach Dauer der Kündigung zur Besorgung aller Bankgeschäftlichen Transaktionen, zur Auszahlung von

Geldern nach allen Hauptplätzen der Welt zu koulantesten Sätzen

bringen wir unsere Firma in empfehlende Erinnerung.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford
Aktien-Gesellschaft.

Gasmotor
1pferdig] haben billig zu verkaufen 511f
Gebrüder Dresing.

Eine zweischläfrige Bettstelle mit Matratze, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 zweischläfrige Matratze ohne Bettstelle ganz billig abzugeben.
Wo sagt unt. 570f die Exped. d. Ztg.

Amtliche Anz

für den Kreis Herfo

Vom 1. Juli d. Js. ab ist der Zugang hierselbst nur durch die neue Bahnhofsst neuen Bahnhofsplatz und durch das neuen Ba
Die Zufahrt zum Bahnhof bei Rorigs Ho und für Fußgänger nur der Bürgersteig vor d frei.

Herford, den 28. Juni 1902.
Die Polizei-Verwaltung.
Der 1. Bürgermeister: Quentin.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Verm Kaufmanns **Friedrich Koch zu Herford,** Gehren 25 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalt Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeich bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht v baren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf

den 21. Juli 1902, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer bestimmt. Die Schlußrechnung des Verwalters ist a Gerichtsschreiberei, Abt. 3 — Zimmer Nr. 2 zur Einsich Beteiligten niedergelegt.

Herford, 26. Juni 1902.
Königliches Amtsgericht.

Schützenhof—Herford.

Montag, den 30. Juni, abends 8 Uhr

Einmaliges Konzert
des
Schwarzen Udel-Quartett
Original Black Troubadours.
4

Entree 1 Mk. **Vorverkauf 75**

Familienkarten für 3 Personen gültig (nur im Vorverk 2 Mk., Gesangvereine nur im Vorverkauf 50 Pfg.
Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von August Vessel.
Liedertexte zugleich Programme in deutsch un engli à 20 Pfg. in der Vorverkaufsstelle und an der Kasse zu habe

Wilhelmshöhe Hundern.

Montag, den 30. Juni, abends 8½ Uhr: 56

III. Abonnements-Konzert.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verban
Ortsgruppe Herford.

Dienstag, 1. Juli, abends 9½ Uhr:

Oeffentliche Versammlung

im oberen Saale des „**Bürgervereins.**"

Thema: „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe". Hiera freie Aussprache.
Redner: Herr Rich. von Pein aus Hamburg. 53
Alle selbständigen und angestellten Kaufleute wegen hie zu freundl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Possberg & Schumacher.
Fernsprecher Nr. 110.
Kohlen, Koks, Brikets, Kalk, Cement, Gyps, Thonrohre, Platten, Chamottesteine, Rohrgewebe und alle sonstigen Baumaterialien.
Comptoir: Engerstraße 415. 18b
Läger: Engerstraße 415 u. Diebrockerstraße 4.

Lebensstellung.

Erste Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellscha sucht zwecks Ausdehnung ihres Geschäftes im Rheinlande und Westfalen einige solide, fleißige und energische Herren als 465f
Inspektoren
unter Gewährung von **Fixum, Spesen und Fahrvergütung.** Die Stellung ist **dauernd** und bei befriedigenden Leistungen **außerordentlich lohnend.** Ausführliche Offerten mit Lebenslauf sub **R 102** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Hamburg** erbeten.

Grt verkauf.

ein Gelächt **Frei zum Felsen-**
Ausdr **ächsten Dienstag,**
ig: „ **Fr.,** mittags 1 Uhr
so erste **Füllenbruche an-**
darfst
fangen," erw
er Dich **Scheffelsaat**
düsteren **ras**
Tod des **Kredit verkaufen.**
meistbi
fügen f **en,** 541f
Hil
krank?
din Dein **ni 1902.**
und offe **. Kramer.**
ist nicht
Wer — Gla verlange die
Allg. und forsch **Fr. Mannheim**
ist es die

Brinkmann's Restaurant.
Dienstag, den 1. Juli abends 8½ Uhr
3. Abonnements-Konzert.

50 bis 100 St alte Eisenbahnschwellen
sofort zu kaufen gesucht.
Off. unt. 513f an d. Ex

Holzwolle
in verschiedenen Qualitäten.
522f **F. Raabe, Herford**

Schützen-Gewehre
vorrätig à Stück 2 Mk.
556f **Fidelerstr. 12**

25. Detmolder Lotterie.

Ziehung am 25. und 26. Juli 1902.

Es gelangen zur Verlosung:

1 vollständig elegantes Gespann,
25 Pferde und Füllen,
20 Stück Rindvieh u. 1954 andere Gewinne
(Fahrräder, Maschinen, Haushaltungsgegenstände 2c.)
also zusammen:

2000 Gewinne
im
Gesamtwerte von 22500 Mk.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark
sind zu beziehen durch die
Geschäftsstelle 559a
der „Herforder Zeitung für Stadt und Land."

Ferner befinden sich Verkaufsstellen der Detmolder Lose in folgenden Agenturen der „Herforder Zeitung für Stadt und Land."

W. Theiling, Ellshausen,
G. Wellhölter, Elverdissen,
A. Kreft, Westerenger,
Kahleis, Löhne, Ort,
Hch. Kuhlmann, Hiddenhausen.
Hch. Kuhlmann, Enger,
Wwe. Guntelmann, Eickum,
Künckemeier, Feldmark,
H. Nottelmann, Spenge.

Schützen-Gesellschaft.

Das Mitbringen von Hunden

auf den **Schützenhof** ist nur gestattet, wenn dieselben an der **Leine geführt** werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird unnachsichtlich Bestrafung beantragt werden. 534f

Der Verwaltungsrat.